

Sozialraum IV – Halle-Neustadt

Stadtteile

571 nördliche Neustadt

572 südliche Neustadt

573 westliche Neustadt

574 Gewerbegebiet Neustadt

Im Bereich der Jugendhilfe weist der 11. Kinder- und Jugendbericht (Januar 2002) darauf hin, dass die Herausforderungen des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche in dieser Gesellschaft ein verändertes Ineinandergreifen von verschiedenen privaten und öffentlichen Unterstützungssystemen verlangt. Dies bedeutet, dass die Gestaltung der Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung darstellt und dafür eine breite institutionelle Basis notwendig ist. Mit der Sozialraumorientierung gewährleistet unser Fachbereich, dass die Gestaltung positiver Lern- und Lebensbedingungen für alle Kinder, Jugendliche und deren Familien zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe wird, die somit weit über das Feld der Jugendhilfe hinausgeht. Mit der engen Kooperation zwischen Stadtentwicklungsplanung, Quartiersmanagement und der Jugendhilfe ist es uns in Halle Neustadt gelungen ein wirkliches Mandat für die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil zu installieren. Fundament der Umsetzung der Sozialraumorientierung wird zukünftig die „Pro- Aktive-Arbeitsweise“ sein.

Das heißt, wir wollen problemunabhängig, durch vernetztes Engagement vorausschauend planen, um förderliche Lern- und Lebensbedingungen für die Familien in Halle Neustadt zu gestalten. Quartiersrunden aus engagierten Akteuren haben sich in diesem Auftrag gebildet. Damit wir die Entstehung weiterer Problemlagen vermeiden und bisherige Benachteiligungen Schritt für Schritt ausgleichen ist es für unsere Planung im ganz besonderen Maße wichtig, Halle Neustadt mit seinen multifunktionalen Problemlagen aber auch mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten, zu sehen. „Pro- Aktives- Handeln“ kann sich im Stadtteilbezug nur dann erfolgreich umsetzen lassen, wenn dieses dazu beiträgt, das Leitbild nach Stabilität und Heterogenität zu sichern. Stabilität für Halle Neustadt bedeutet ökonomische, städtebaulich/architektonische und sozial/kommunikative Erfordernisse mit dem Ziel zu verbinden, den Lebensbedürfnissen heutiger Generationen gerecht zu werden und diese mit den Lebenschancen zukünftiger Generationen zu vereinen.

Betonen müssen wir aber, dass dadurch die gesellschaftlichen Ursachen für dysfunktionale Entwicklungen allein nicht behoben werden können und Teile der Bevölkerung von Halle Neustadt letztendlich nur die offenen und verborgenen Tendenzen der sie umgebenden und bestimmenden sozial/ökonomischen Kultur widerspiegeln.

Stabilität durch Heterogenität bedeutet: für die Jugendhilfe in erster Linie, den unbedingten Erhalt aller bisheriger Strukturen im Bereich der Jugendhilfe und die konzeptionelle Weiterentwicklung dieser, entsprechend sich verändernder Bedarfe, sowie die Schaffung qualitativ neuer Strukturen, die zur Umsetzung entsprechend der Entwicklungsperspektive Halle Neustadts im Sinne einer ganzheitliche Aufwertung, notwendig sind.

Ein zukünftiges Leitbild für die Jugendhilfe im Bereich Halle Neustadt kann nur die Sicherung der Stabilität durch heterogene Angebotsvielfalt sein.

Folgende Prioritäten (Ergebnis der Sozialraumanalyse) ergeben sich aus diesem Anspruch:

1. Förderung differenzierter Begegnungs- Freizeit- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und deren Eltern/Großeltern in Familienzentren in Verbindung mit einer Kaffee- Haus- Kultur unter Realisierung nachbarschaftlichen Miteinanders sowie Partizipation der Nutzergemeinschaft.
2. Ressourcenaktivierende/familiensystemische Programme/Hilfen zur Stärkung der familiären Resilienz sowie Programme zur ganzheitlichen Aufwertungsstrategie der Familie.
3. Elternbildungsprogramme im Kontext der Ambulanten Familienhilfe und Pro- Aktiv als Prävention in Kindertagestätten, Schulen und Familienzentren.

4. Vernetzung der ESF Programmmodule gegen Schulverweigerung mit den bestehenden Angeboten der Schulbezogenen Jugendarbeit und Optimierung des Gesamtangebotes der Kooperation von Schule und Jugendhilfe.
5. Heilpädagogisch/ psychologisch präventiv/intervenierend wirkende Programme (Netzwerk) für Familien zur Vermeidung von „Krankheiten des modernen Kindes“ wie Hyperaktivität, ADS, ADHS, Bulimie usw. in Zusammenarbeit von Heilpädagogen, Psychologen, Sozialpädagogen und Medienpädagogen.
6. Trainingsprogramme für Jugendliche zur Annahme pro- sozialer Normen in Kontext der Einbeziehung in den Gestaltungsbereich Halle Neustadts.
7. Programme für jugendliche Marginalisierte zur Einbindung in das Sozialgefüge.
8. Ressourcenaktivierung auf Quartiersebene durch erarbeiten gemeinsamer familienfördernder Inhalte, die die Besonderheit des Quartiers für die Zukunft beschreiben.
9. Initiieren von „Welcome Teams“ und Verknüpfung dieser mit dem Familienhebammen- Programm. Nutzen der Ressourcen familienfreundlicher Nachbarschaft durch bürgerliches Engagement. (Bundesinitiative für Familien mit Kleinstkindern).
10. Förderung von Ruhe- Erlebnis und Kommunikationszonen im öffentlichen Raum (Grünflächen) für Kinder und Jugendliche im gesamten Stadtgebiet von Halle Neustadt.
11. Alterstypisch differenzierte Spielplätze, mehr offene Schulhöfe.